

Lehren des Marxismus-Leninismus ausgerüstet wurden.

Die SED befindet sich also voll in der Traditionslinie mit der KPD, wenn sie jeden Kommunisten darauf orientiert, die Politik und Weltanschauung offensiv, das heißt prinzipienfest und beweiskräftig zu verfechten und sich den wachsenden Anforderungen im Innern des Landes und der verschärften Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus zu stellen.

Zum Vermächtnis der KPD gehört, die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu wahren.

Eine Einheit, die so geschmiedet sein muß, daß sie dem Klassengegner und seinen Versuchen, den revolutionären Kampfbund zu zersetzen, keinen Spalt öffnet. Diese Einheit erstritt und erkämpfte die KPD erst in jahrelangen innerparteilichen Auseinandersetzungen, im Ringen um die Durchsetzung des demokratischen Zentralismus, um eine stabile Parteiführung, wie sie schließlich mit dem von Ernst Thälmann geführten Zentralkomitee Gestalt annahm.

Es gehört zu den großen Leistungen deutscher Kommunisten, daß sie diese Einheit und Geschlossenheit zu behaupten verstanden. Das war auch in den schwierigsten Situationen der Fall, als die Partei dem faschistischen Terror ausgesetzt war, als viele ihrer Kader unter komplizierten Bedingungen kämpften: im faschistischen Deutschland, seinen Zuchthäusern und Konzentrationslagern, im Exil.

Die SED hütet, eingedenk der Kampferfahrungen der KPD, die innere Geschlossenheit wie ihren Augapfel. In der Partei repräsentiert sich darüber hinaus die Einheit von Kommunisten und Sozialdemokraten, die Einheit der Arbeiterbewegung, ja des gesamten schaffenden Volkes. Das sind Errungenschaften von höchstem Wert. Sie zu bewahren liegt in den Händen jedes Genossen. Die Aufgaben, denen sich heute ein Parteimitglied zu stellen hat -

im Kampf um höchste Effektivität, um die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, um die Nutzung aller Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaft - sind andere als die eines Kommunisten der zwanziger und dreißiger Jahre. Doch die erforderlichen charakterlichen Qualitäten, vor allem die kommunistische Einstellung zur Sache und das Bewußtsein von der Verantwortung, Mitglied unseres Kampfbundes zu sein, unterscheiden sich nicht.

In diesem Sinne sind die in den Thesen zum 70. Jahrestag der KPD vermittelten Erfahrungen eine wichtige Anleitung für das Handeln jedes Mitgliedes der SED. Dort heißt es unter anderem: „Es gehörte zu den bewährten marxistisch-leninistischen Grundsätzen der KPD, daß einem Mitglied der Partei die Verpflichtung obliegt, die Politik der Partei mitzugestalten und mitzuverantworten, daß jede Organisation und jede Leitung der Partei mit ihren Initiativen die Politik der Partei

## SED-Mitglieder tragen Namen Kommunist zu Recht

Als Kampfbund Gleichgesinnter verkörpert die SED das Zusammenwirken mehrerer Generationen. Die Zahl der Mitstreiter aus der KPD ist nicht mehr groß. Doch ist es ein Glück für unsere Partei, daß es noch eine Schar aus der Thälmannschen Garde gibt. Zur politisch-ideologischen Arbeit der Partei gehört es, deren reiche Kampf- und Lebenserfahrungen zu erschließen. Das heißt, von ihnen zu lernen, wie sie zu jeder Zeit das Vermächtnis der von Marx und Engels geprägten revolutionären Partei der Arbeiterklasse unter allen Bedingungen hochgehalten, wie sie es in die Einheitspartei eingebracht und mit den besten Traditionen klassenbewußter Sozialdemokraten verbunden haben.

Wir Mitglieder der SED sind berechtigt, den Ehrennamen Kommunist zu tragen. Denn unsere Geschichte geht zurück auf den

verwirklicht und weiterentwickelt, daß die Parteibeschlüsse kollektiv vorbereitet werden und verbindlich sind.“

Die KPD konnte an Kampfkraft gewinnen, weil sich ihre Mitglieder zunehmend eine Lebensauffassung zu eigen machten, die, wie es in den Thesen heißt, geprägt war von „revolutionärer Aktivität, Einsatzbereitschaft, Kampfgeist, Verlässlichkeit, Mut und von dem Bestreben, in ihrem Verhalten Grundprinzipien der künftigen sozialistischen Gesellschaft, wie Kollektivgeist, gegenseitige Achtung, Kameradschaftlichkeit und Solidarität, zur Geltung zu bringen“.

Gerade während der Parteiwahlen dienten in zahlreichen Grundorganisationen derartige Eigenschaften und Verhaltensweisen als Kriterien für die Einschätzung der Arbeit einzelner Genossen und Kollektive. Maßstab dabei ist, wie der Grundsatz mit Leben erfüllt wird: „Wo ein Genosse ist, ist die Partei, da sind die überzeugendsten Argumente“.

von Marx und Engels begründeten Bund der Kommunisten. Unser erstes Parteiprogramm trug den Titel „Manifest der Kommunistischen Partei“. Unsere Partei entstand auf den von der KPD in harten und opferreichen Kämpfen errichteten Fundamenten. Sie ist untrennbarer Teil der kommunistischen Weltbewegung. Im vom IX. Parteitag der SED beschlossenen Programm ist formuliert, „... alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten. Ihr Ziel ist es, die kommunistische Gesellschaft zu errichten“.

Prof. Dr. Günter Benser

stellvertretender Abteilungsleiter des  
Instituts für Marxismus-Leninismus  
• beim ZK der SED